

Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut

14.04.2015
Elisabeth Stauber
Familienbeauftragte
Universitätsstadt Tübingen



Anliegen: Wozu dieses Projekt?

- Von Betroffenen erfahren: Welche Angebote in Tübingen sind hilfreich und kommen an?
 - Identifizierung von Lücken und Verbesserungsbedarf
 - Hilfe besser am Bedarf ausrichten
 - Zielgruppen besser erreichen
- Ermutigung betroffener Familien, selbst aktiv zu werden und sich zu beteiligen.
- Bessere Verknüpfung von Angeboten, Engagierten und Trägern.

Die Beteiligten: Wer ist am Projekt beteiligt?

- alle Tübinger Institutionen, die mit Familien zu tun haben
aus allen Lebensbereichen, auch Sport, Kultur, Freizeit etc.
- Bündnis für Familie Tübingen
- Gemeinderat
- LIGA der freien Wohlfahrtspflege



3

Wie wurde vorgegangen?

Vorstellung im Gemeinderat/ Sozialausschuss => Auftrag, Mitwirkung

- Teil 1: Sozialraumanalyse
23 Gruppengespräche in thematischen „Focusgruppen“ mit allen Tübinger Institutionen, die mit Familien zu tun haben - aus allen Lebensbereichen, auch Sport, Kultur, Freizeit etc. => Fragebogen für d. Interviews
- Teil 2: Familienbefragung
Gewinnung von ehrenamtlichen Interviewer/innen, durch die 23 Focusgruppen, nach kurzer Schulung führen diese die Interviews in ihrem Bekanntenkreis durch
- Teil 3 Qualitative Interviews
zur Vertiefung, Differenzierung, Präzisierung der Ergebnisse

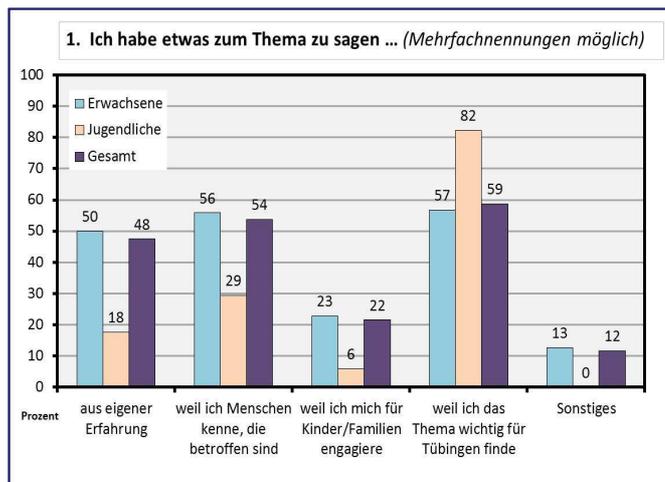
Vorstellung der Ergebnisse im GR/ Sozialausschuss => Agenda

4

„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER“:
DIE DATENGRUNDLAGE DER STUDIE

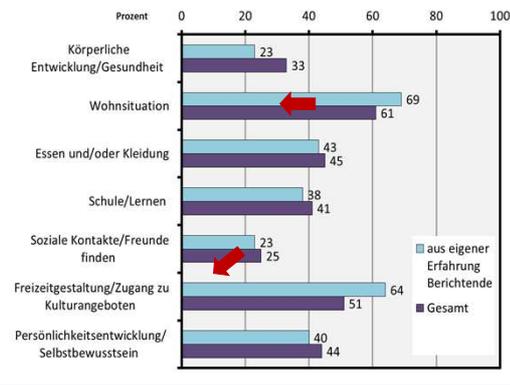
<p>Sozialraumanalyse Diskussion in Fokusgruppen</p> <p>122 Interessierte Teilnehmer/innen</p> <p>23 Fokusgruppen (Ø 6 Personen)</p> <p>75% Teilnehmerinnen 25% Teilnehmer</p> <p>64% Professionelle Teilnehmer/innen 36% Freiwillig Engagierte</p>	<p>Aktivierende Befragung Bürger/innen befragen Bürger/innen</p> <p>240 Fragebögen (215 Erwachsene/25 Jugendliche) → 69% Rücklauf</p> <p>37 geschulte Interviewer/innen 7 Schulungen</p> <p>48% berichten aus eigener Erfahrung 54% kennen Menschen, die betroffen sind 59% finden das Thema für Tübingen wichtig</p>	<p>Qualitative Interviews</p> <p>Fünf Interviews mit Müttern (34-45 J.)</p> <p>1 bis 4 Kinder Alle 5 Familien haben Erfahrungen mit nicht-deutschem Hintergrund 2 Alleinerziehende</p> <p>Gruppeninterview mit drei 15jährigen Schülern</p> <p>Migrationshintergrund, zweite Generation Werkrealschule/Förderschule</p>
---	--	--

„GUTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER“:
BÜRGER/INNEN BEFRAGEN BÜRGER/INNEN



WIE LEBEN ARME FAMILIEN IN TÜBINGEN?
WIE ERLEBEN SIE IHREN ALLTAG?

3. Benachteiligung von armen Kindern (Auswahl von drei Bereichen)



Welche Hilfeangebote sind bekannt? (Offene Frage)

insgesamt erstaunlich wenige Nennungen, meistgenannt:

Tübinger KinderCard/ BonusCard: 109 [53]

Bildungs- und Teilhabepaket: 60 [18]

Tafel: 52 [16]

Caritas Aktion Sahnehäubchen: 27 [10]

Wohngeld: 50 [8]

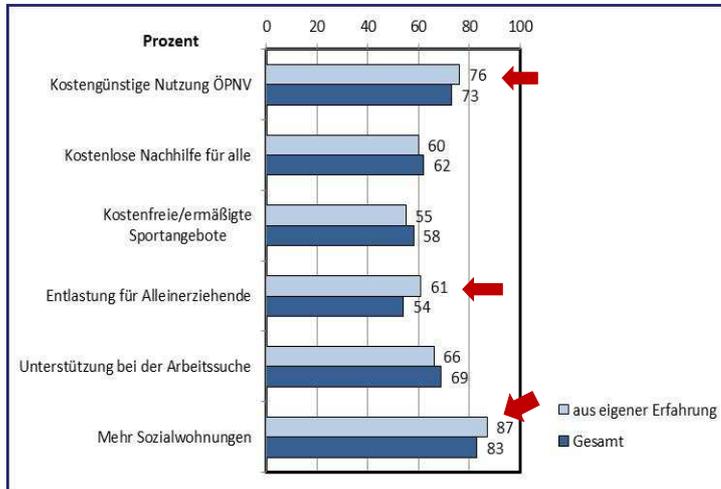
Pro Familia: 26 [4]

Patenschaftsprojekt Lernen im Tandem (LeiiTa): 16 [4]

Kinderschutzbund: 28 [3]

() = Familien mit Armutserfahrung

FEHLENDE ANGERBOTE IN TÜBINGEN



Ergebnisse: Was ist den Familien wichtig?

- Ausbau KinderCard: Mehr Teilhabe für Kinder und Eltern im Bereich Freizeit, Bildung und Kultur, auch für Familien an der Armutsschwelle
- Verbesserung der Informationen, der Erreichbarkeit und Entbürokratisierung der Hilfen: einfacher zugänglich, praktischer, weniger spezialisiert (z.B. Antragstellung/ Inanspruchnahme zustehender Hilfen)
- Unterstützung bei der Suche nach auskömmlicher Arbeit
- Ausbau von Hilfen im Bereich Schule, Lernen, auch durch Patenschaften
- Enttabuisierung und Wertschätzung, auf die richtige Haltung kommt es an
- Bezahlbarer öffentlicher Nahverkehr und bezahlbares Wohnen



11

Konsequenzen: Handlungsvorschläge für die Umsetzung

- 1) „Tübinger Ansprechpartner“ (TAPs) in Vereinen, KiTa's, Schulen etc.
gekoppelt mit Info- und Anlaufstelle: „Wir helfen weiter“
- 2) Allgemeine Sozialberatung als Stadtteilsozialarbeit
- 3) Stärkung der Rolle der Kindertageseinrichtungen für Familien
- 4) Stärkung der Rolle der Schulen für Familien
- 5) Stärkere Anerkennung und Förderung des Engagements Jugendlicher
- 6) Patenschaften ausbauen
- 7) Sicherung und Weiterentwicklung der Tübinger KinderCard

12



Konsequenzen: Handlungsvorschläge für die Umsetzung

- 8) KinderCard für Familien an der Armutsschwelle
- 9) Mehr Ermäßigungen im öffentlichen Nahverkehr
- 10) Lösungsansätze für „Bezahlbares Wohnen“ voranbringen
- 11) Verlässliche Hilfen zur Vermittlung in auskömmliche Arbeit



Weitere Wirkungen des Projekts:

- sehr viele von Armut Betroffene haben sich beteiligt und geäußert
 - trotz Scham und Vermeidung des Tabuthemas Armut
- großer Schub für die Vernetzung und Kooperation aller Akteure:
 - gegenseitige Information, Unterstützung, Synergie
- Neue Partner sind gewonnen, z.B. die Kulturvereine
 - Familien aller Kulturen/ Nationen werden noch besser erreicht
- Netz an ehrenamtlich und beruflich Engagierten ist gewoben
 - Interviewer/innen, Familien, interessierte Bürgerschaft

Erste Erfolge - davon bereits umgesetzt...

- Der Runde Tisch Kinderarmut wurde etabliert. Es wirken über 40 Engagierte aus unterschiedlichsten Bereichen mit (Bürgerschaft, Gemeinderat, Stadtverwaltung, Kultur, Sport, Schule, KiTa, Jugend, Arbeit etc.)
- Es haben sich Arbeitsgruppen gebildet zu:
 - Kinderarmut und Kitas/Schulen
 - Kinderarmut und Jugend
 - Kinderarmut und Arbeit
 - Projekt „TAPS“ – in Verbindung mit einer Anlaufstelle u. allgemeiner Sozialberatung in den Stadtteilen
 - Weiterentwicklung der KinderCard/ Lösung für Familien an der Armutsschwelle

15

Erste Erfolge - davon bereits umgesetzt...

Freiwillig Engagierte aus dem Runden Tisch Kinderarmut stoßen neue Hilfen und Projekte an und setzen diese um:

- Kinderschwimmen
- „Infocafe „Guter Draht – guter Rat“ in Stadtteiltreffs
- Busfahrten und Ausflüge für Jugendliche

16

Erste Erfolge - davon bereits umgesetzt...

- 2015 wird es bei der Stadt eine Stelle zur Betreuung und Weiterentwicklung der Tübinger KinderCard geben sowie einen Fonds für den zielgerichteten Ausbau der Angebote.
- Es wird daran gearbeitet, die KinderCard nach abgestimmten Kriterien für Familien an der Armutsschwelle auszugeben.
- Für das Projekt „TAPs“ sind Mittel in den Haushalt eingestellt; ein Folgeantrag auf Förderung beim Sozialministerium ist gestellt. Das Projekt wird voraussichtlich in 2015 aufgebaut mit einer zentralen Anlaufstelle, gekoppelt mit allgemeiner Sozialberatung.

17

Erste Erfolge - bereits angestoßen oder umgesetzt...

- Die SPD-Fraktion macht sich für stark ermäßigten Nahverkehr – ein Lösungsvorschlag ist in greifbarer Nähe
- eine große KinderCard-Spendenräderaktion wird aus den Mitteln des Programms RadKULTUR gefördert
- In 2015 wird die Stelle einer/eines städtischen Wohnbeauftragten geschaffen, der/ die sich insbesondere um Wohnraum für benachteiligte Gruppen kümmert. Ein Etat für die Förderung von Projekten ist eingestellt.
- Für den Runden Tisch Kinderarmut werden Mittel zur Anschubfinanzierung von kleineren Projekten und Veranstaltungen (z.B. Schulungen zum Thema Armutssensibilität) eingestellt.

=> **Kinderarmutsprävention ist ein kommunalpolitischer Schwerpunkt!** 18

Grenzen und Herausforderungen

- Der gesamte Prozess war und ist sehr sehr arbeitsintensiv
- Viele Ideen und Vorschläge – übersteigen z.T. die zeitlichen Möglichkeiten der Beteiligten und auch die Organisations- und Projektplanungskompetenzen
- Von Armut betroffene Familien auch weiterhin beteiligen – mit Erwartungen bzgl. schneller Veränderungen umgehen
- Finanzielle Grenzen, insbesondere, wenn es um Personalstellen geht
- Andere, einfachere Möglichkeiten der direkten Familienbeteiligung nutzen

19

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



20